

# Gedichte von Hans Zinniker

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **79 (1969)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gedichte von Hans Zinniker

## ERWARTUNG

*Durch die roten Striemen  
der Büsche  
blicke ich feldaus  
ins löchrige Schneefeld:*

*Zerzauste Vögel  
schaukeln in den Ruten.*

SOMMERMORGEN

*Eine grüne Scherbe  
liegt der Sommer  
morgens im Tal.*

*Sein Glasfluß  
vergletschert das Herz.*

*In der klaren Tiefe  
leuchten die Moränen  
verlorner Länder auf.*

GEGEN ABEND

*Der Vormarsch der Könige  
erlischt im Dämmer.*

*Flocken des Irrseins  
kreisen überm Spielbrett.*

*Ein einziger Zug  
nimmt alle Figuren zurück.*

*In der gespaltenen Stirn  
weiden nachts die Wölfe*

*Am schwarzen Wasser  
das Leittier  
mit den wunden Pfoten  
in Kornblumen und Spiegelscherben*

*Leise sind die blauen Schatten  
seiner toten Gefährten  
Ihr stummes Heulen  
tropft aus durchschossenen Ohren  
in gründunklen Tuff  
Ein Nachtjieber schüttelt den Teich  
Der Mond zieht sich zurück*

*In der ausweglosen Schwärze  
erschlagen stürzende Felsen  
das wunde Getier*

*Diese Gebärden  
existieren nicht  
in den Wörterbüchern  
der flüchtigen Uebersetzer  
die stolz auf ihre Sprache sind.*

*Diese Gebärden warten  
warten auf den,  
der nie kommt.*

*Diese Gebärden  
vom Warten müde:  
Manchmal versuche ich nachts,  
ob ich sie noch verstehe.*

*Zwischen den glänzenden Schichten  
der Musik  
eingelagert, fossil  
violett verwesend  
die Schrecken der Träume:  
wasserfleckig und zersplissen.*

*Gerede durchzieht die Exekutionen  
im Garten.  
Gläserne Ambulanzen  
rotweinbespritzt  
fahren täglich klingend vor.*